

gewiß eine der größten Aufgaben, welche sich stellen lassen. Herr Alex. Dallas Bache, Esq., President of the Girard College for orphans zu Philadelphia, erhielt im Jahre 1836 von dem Curatorio der gedachten Anstalt den Auftrag, Europa nach der ihm von dem Comitte on Scholastic Education erteilten Instruktion zu bereisen. Er hat sich diesem Auftrage unterzogen, und war vor einigen Jahren auch in Berlin, wo er mit Eifer die hier vorhandenen Lehranstalten gründlich kennen zu lernen suchte. Bei seiner Rückkunft stattete er von seinen Beobachtungen einen ausführlichen Bericht ab, dessen Druck von dem Curatorio des Girard College angeordnet ward, und der im vorigen Jahre die Presse verlassen hat. Es ist ein starker Großoktaoband von 666 Seiten, schön ausgestattet, unter dem Titel: Report on Education in Europa to the trustees of the Girard College for orphans by Alex. Dallas Bache. L. L. D. Philadelphia 1839. Der erste Theil beschäftigt sich mit den Waisenhäusern in Groß-Britannien, Deutschland, und Holland. Der zweite Theil dagegen in den ersten sieben Kapiteln mit den Anstalten für den Elementar-Unterricht in Großbritannien, Frankreich, Holland, Preußen, Sachsen, Frankfurt a. M. und Baiern, in zwei Kapiteln mit den Agricultur- und Nitalschulen der Schweiz, Englands und Frankreichs, so wie mit den Lehrer-Seminarien Preußens, Hollands, Frankreichs und der Schweiz. Drei Kapitel behandeln den Secundär-Unterricht und dessen Anstalten in Großbritannien, Frankreich, Preußen und Sachsen. Im letzten Kapitel werden endlich die höheren Schulen, oder wie er sie nennt, die Universitäten für Künste, Manufacturen und Handel, wie die polytechnischen Institute, Berg- und landwirthschaftlichen Akademien, Schiffahrtsschulen &c. in Frankreich, Preußen, Sachsen und Oesterreich besprochen. Ein Anhang zählt die von dem Verfasser gesammelten, die einzelnen Anstalten betreffend, den Schriften, Programme &c. auf.

Der sehr wohl unterrichtete Herr Verfasser bespricht in seinem Werke von S. 523 bis 532. auch die städtische Gewerbeschule zu Berlin, welcher er bei seinem Hiersein eine

besondere Aufmerksamkeit widmete. Das Urtheil eines Mannes, der viel Gelegenheit hatte, Vergleiche anzustellen, der das Schul- und Erziehungswesen kennt, und nicht minder die Anforderungen, welche das Leben des Gewerbtreibenden in seiner jetzigen Gestalt an den sich ihm Widmenden macht, der dabei in einer so vollkommen unabhängigen Stellung sich befindet, daß sein Urtheil als ein durchaus freies und nur der inneren Ueberzeugung gemäses betrachtet werden muß, verdient unzweifelhaft eine aufmerksame Beachtung, da Niemand ihm seinen Werth absprechen kann. Es ist gewissermaßen eine Stimme aus der andern Welt. Den Freunden und Gönnern der Gewerbschule glaube ich daher einen Gefallen zu erweisen, wenn ich ihnen diesen Abschnitt des Werks in einer getreuen Uebersetzung mittheile, in welcher ich nur weglassen, was er über mich selber sagt, und um unnöthige Wiederholung zu vermeiden, die specielle Angabe der Lehrgegenstände und der ihnen gewidmeten Zeit.

Städtische Gewerbschule zu Berlin.
(City Trade School of Berlin.)

„Diese Schule wurde gegründet, um eine geeignetere Bildung für die mechanischen Fertigkeiten und höheren Gewerbe möglich zu machen, als es durch den Unterricht in den gelehrten Schulen geschah. Es ist außerordentlich viel gewonnen, wenn der Grundsatz angenommen wird, daß verschiedene Bildungsweisen den verschiedenen Erfordernissen des Lebens angepaßt werden; und eine solche Annahme kommt einem vorgeschrittenen Bildungsstande zu. Als eine Folge davon, daß das allgemein gefühlt wird, entstehen neben den andern zahlreiche Schulen für die angemessene Unterweisung derjenigen, welche nicht ein gelehrtes Fach ergreifen wollen. Die Jugend ist somit einer passenden Erziehung versichert, welchen Beruf sie auch erwählen möge, und ist nicht gezwungen, einen Gang einzuschlagen, welcher nothwendig unvollkommen bleibt, wegen der Zeit, welche ihm gewidmet werden kann, und der sie nur mit wenigen der Kenntnisse

versteht, welche sie bei ihrer Berufswahl nöthig hat. Diese Anerkenntniß herrscht überall in Preußen, ja in Deutschland, und es ist eine Folge derselben, daß es dort bessere Gelegenheit zur Ausbildung der jungen Leute, welche nicht gelehrte Fächer ergreifen, giebt, als in irgend einem andern Theile Europa's."

„Die Stadt Berlin ist der Patron der Gewerbschule, deren Bestehen dadurch gesichert ist; und die Mittel, sie mit den nöthigen Unterrichtsbedürfnissen zu versehen, werden immer auf das Freigebigste geboten werden. Die Gewerbschule ist eine Tageschule, und besteht aus fünf Klassen, von welchen die unterste zur Aufnahme in dieselbe die gleiche Quasification und dasselbe Alter fordert, als die vierte Klasse eines Gymnasiums. Es ist anzunehmen, daß im Alter von zwölf Jahren entschieden ist, ob ein Knabe eine Profession erlernen, oder ob er sich den mechanischen Künsten, oder der Handlung widmen will, aber die höheren Klassen werden keinem Schüler verschlossen. Von den fünf Klassen werden vier als nothwendig oder wünschenswerth für gewisse Zwecke, und alle fünf für andere betrachtet. Die Curfen aller Klassen, außer der ersten sind jährlich, der der ersten zweijährig. Ein Jüngling verläßt die Schule mit dem sechzehnten, siebzehnten oder achtzehnten Jahre seines Alters, den Umständen gemäß. Während der Jahre 1836—7 war die Zahl der Schüler in den verschiedenen Klassen etc., zusammen 185, aus welchen Zahlen sich ergibt, daß eine beträchtliche Zahl der Schüler die Schule verläßt, ohne die erste Klasse zu betreten. Die Zahl der Lehrer ist 19; 5 sind ordentliche oder Klassenlehrer. Auch der Direktor ertheilt Unterricht."

„Die folgende Liste der Geschäfte, in welche die Schüler dieser Anstalt bei ihrem Abgange von derselben eingetreten sind, wird zeigen, daß sie in Wahrheit das erfüllt, worfür sie bestimmt ist, eine Schule zu sein für die Unterweisung derjenigen, welche Beschäftigungen ergreifen, die „zum Handel, den nützlichen Künsten, den höheren Gewerben, dem Baufach, Bergbau, Forstfach, Ackerbau und Soldatenstand“ gehören, und daß ferner ihre Vorzüge von denjenigen Stän-

den gewürdigt werden, für die sie bestimmt ist. Eine Liste zeigt die Schüler, welche die erste und zweite Klasse der Schule in den Jahren 1830, 1832, 1833 und 1837 verlassen haben. Aus der ersten Klasse 2 Lehrer, 5 Architekten, 1 Chemiker, 26 Kaufleute, 1 Maschinist, 2 Rattundrucker, 2 Glasmacher, 1 Tuchfabrikant, 1 Seidenfabrikant, 1 Bergmann, 13 Landbauer, 8 Apotheker, 2 Gärtner, 1 Maler, 1 Maurer, 1 Zimmermann, 1 Lohgerber, 1 Müller, 1 Bäcker, 1 Töpfer, 1 Sattler, 1 Seifensieder, 1 Kunstschler, 2 Militairs, 1 Musiker, 5 Beamte für den öffentlichen Dienst, 1 für das Gewerbinstitut, und 6 für ein Gymnasium. Aus der zweiten Klasse: 41 Kaufleute, 1 Lehrer, 1 Chemiker, 1 Maschinist, 1 Schiffszimmermann, 9 Landbauer, 1 Zuckerraffineur, 3 Färber, 1 Lohgerber, 1 Brauer, 2 Destillateure, 1 Bergmann, 2 Lithographen, 1 Graveur, 3 Apotheker, 1 Zahnarzt, 2 Maler, 2 Gärtner, 3 Maurer, 5 Zimmerleute, 1 Müller, 4 Bäcker, 1 Schlächter, 1 für das Gewerbinstitut, 3 Beamte für den öffentlichen Dienst, 2 für ein Gymnasium, 1 Musiker, 1 Thierarzt, 1 Militair, also 90 aus der ersten Klasse, und 97 aus der zweiten in dem Zeitraum von 4 Jahren.“

„Im Lehrgange bilden die Wissenschaften und verwandte Zweige die Basis, und die neueren Sprachen werden als Hilfskenntnisse angewandt, die alten Sprachen aber sind gänzlich ausgeschlossen. Die Gegenstände, welche sie umfaßt, sind zc.“ (Es folgt nun eine Aufzählung der Lehrgegenstände, und eine vergleichende Tabelle der jedem Gegenstande in der Gewerbschule, in der Realschule und im Friedrich Wilhelms-Gymnasium gewidmeten Stunden. Sodann fährt der Hr. Verf. fort):

„Die Cursus des Lateinischen, Griechischen, Hebräischen und der Philosophie der Gymnasien sind in dieser Schule ersetzt durch das Englische, die Chemie und Technologie, mit zunehmender Beachtung verwandter Zweige. Der Cursus des Französischen erfüllt die doppelte Zeit, welche ihm in den parallelen Klassen des Gymnasiums gewidmet ist, und selbst wenn man die ganzen acht Gymnasialklassen rechnet, so steht das Verhältniß noch immer wie zwanzig zu achtzehn zu

Gunsten der Gewerbschule. Die Mathematik erfüllt in gleicher Weise mehr Zeit in der Gewerbschule in den parallelen Klassen, und zwar im Verhältniß von 3,6 zu 2,1; Naturgeschichte im Verhältniß von 1,4 zu 0,2; Physik im Verhältniß von 1,0 zu 0,4 und Zeichnen im Verhältniß von 1,6 zu 0,4.“

(Es folgt nun die Angabe der Lehrgegenstände aller einzelnen Klassen mit näherer Nachweisung des Pensums und der Stundenzahl).

„Die Lehrgegenstände erfordern eine gute Sammlung von Apparaten und Belegen beim Vortrage, und diese Schule ist in der That gut damit versehen, und wird es noch immer besser, indem die Sammlungen vermehrt werden. Der Unterricht in den verschiedenen Curfen wird unterstützt durch einen mathematischen und physikalischen Apparat, ein Laboratorium mit vollständigem chemischen Apparat, eine Sammlung von Mustern der Künste und Manufakturen, oder technologische Sammlung, eine Sammlung getrockneter und gestochener Pflanzen für den botanischen Unterricht, eine Sammlung von Mineralien, eine Sammlung von Insekten, eine Sammlung zur vergleichenden Anatomie, eine Reihe von Kupferstichen für den Zeichencursus, und von Gipsmodellen, eine Sammlung von Landkarten und anderen Apparat für die Geographie, verschiedene astronomische Instrumente, und eine Bücherammlung. Die Zöglinge werden von Zeit zu Zeit, nach dem vortrefflichen Museum der königlichen Universität zu Berlin geführt, zur näheren Untersuchung der dort aufgestellten zoologischen Beispiele.“

„Daß diese Schule als eine Vorbereitung für die höheren Geschäfte, und für einen Beruf, der nichts mit der Gelehrsamkeit zu thun hat, gleichen Werth mit einem Gymnasium habe, erweist sich klar aus den Lehrgegenständen und dem Zwecke ihres Lehrganges, wie aus dem Alter ihrer Zöglinge. Einige dieser Geschäfte erfordern keinen höheren Unterricht; andere machen es nöthig, daß die Zöglinge in besondere Anstalten übergehen, welche zu denselben anleiten:

gerade wie von den Gymnasien manche Zöglinge sogleich in das Berufsleben treten, andere die Universität beziehen.“

„Die Klasse von Schulen, zu welchen diese und die Realschule gehören, sind durch ihren Einfluß von der höchsten Wichtigkeit. In vielen Ländern können diejenigen, welche sich für Geschäfte bestimmen, zu denen die Berlinische Gewerbschule die Vorbildung giebt, nicht über die Elementarbildung hinauskommen; und wenn sie eine bessere Bildung haben, oder ein höheres Geschäft ergreifen wollen, zu welchem sie besser unterrichtet sein müssen, so können sie solchen Unterricht nur in den gelehrten Schulen suchen. Der Gang dieser Schulen ist indeß wesentlich von dem verschieden, dessen der Gewerbtreibende und Mechaniker bedarf; dieser Unterricht hat es mit den Worten zu thun, und ist nicht darauf berechnet, in dem Geiste diejenigen Fähigkeiten hervor zu rufen, zu welchen er entwickelt werden soll, und dasjenige Wissen, welches zur Grundlage des geistigen Entwicklungsganges gemacht ist, ist nicht das, welches er hauptsächlich zu benutzen Gelegenheit hat. Und wäre auch der Lehrgang dem Zwecke desselben völlig angemessen, so erlaubt ihm doch die Zeit, zu welcher er die Schule verlassen muß, nur einem Theile desselben zu folgen, und er ist dem bedenklichen Uebel ausgesetzt, das man verhüten muß, gleichsam halb gebildet zu sein. Es bedarf entschieden einer ganz andern Schule, einer, in welcher die Unterrichts- Gegenstände seiner Bestimmung angemessen sind, und ihm zugleich eine entsprechende geistige Bildung verschaffen; wo der Charakter des Unterrichts ihn zu denjenigen Fähigkeiten leitet, welche in sehr bedeutendem Grade seine künftige Nützlichkeit bestimmen müssen; und wo der Gang, welchen er einschlägt, so weit er nun gehen mag, in sich abgerundet sei, und er das Ziel erreicht, nach welchem er strebt, bevor er die Schule verläßt. Solche Anstalten sind die Real- und Gewerbschulen Deutschlands, und da das Bedürfnis welches sie entstehen ließ, überall dringend empfunden wird, so muß diese Art von Anstalten überall eingeführt werden. In Deutschland sind sie, wie wir sehen, kein neuer Versuch, und haben

die Prüfung durch die Erfahrung bestanden; mit Modifikationen, sie den verschiedenen Umständen anzupassen, breiten sie sich in jenem Lande aus. Wenn sie allgemeiner geworden, und eine größere Anzahl von Theilnehmern für ihre Organisation beschäftigt haben werden, so werden auch ihre Pläne ohne Zweifel noch weiter entwickelt werden.“

„Gewiß ist es für Deutschland sehr rühmlich, daß seine Gymnasien auf der einen Seite, und seine Realschulen auf der andern Seite solche ausgezeichnete Muster für den Unterricht in beiden Zweigen darbieten. Zu gewähren, daß diese einander so unähnlichen Anstalten neben einander entstehen, und anzunehmen, daß eine jede, für ihren besonderen Zweck tüchtig, dennoch nicht die andere ersetze, zeugt von einer erleuchteten Gesinnung in Betreff der Erziehung, und ist der höchsten Anerkennung und Empfehlung würdig.“

Soweit W. Vache. Wenn auch, wie es wahrscheinlich ist, diese Zeilen nicht den Weg nach Amerika finden sollten, so werde ich ihm doch im Herzen den wärmsten Dank für seine eben so wohlwollende als unbefangene Beurtheilung bewahren.

A. Allgemeine Lehrverfassung der Gewerbschule während des verfloffenen Schuljahres.

I. Prima.

Ordinarius, Direktor Klöden.

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Im ersten Halbjahre wurde die christliche Sittenlehre, im zweiten die christliche Glaubenslehre vorgetragen. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Die mittlere und neuere Geschichte von dem Ende der Kreuzzüge bis auf die Zeit Friedrichs des Großen, nach A. Schmidts Grundriß. — Oberlehrer Dr. Jungk.

Kaufmännisches Rechnen, 2 Stunden. Die Geld-, Fonds- und Wechselcours-Rechnung, und vermischte Aufgaben zur Wiederholung sämtlicher Rechnungen, mit Benützung der Courszettel der vornehmsten europäischen Handelsplätze. — Collaborator Bledow.

Algebra, 2 Stunden. Die arithmetischen und geometrischen Progressionen, Kettenbrüche unbestimmte Coefficienten, und Entwicklung der Potential-, Exponential-, logarithmischen und trigonometrischen Funktionen in Reihen. Differential-Rechnung, und Anwendung derselben auf die Bestimmung besonderer Punkte und Linien der Curven, und die leichteren Fälle der Rectifikation, Quadratur und Cubatur. — Oberlehrer Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Im ersten Halbjahre beschreibende Geometrie. Im zweiten Halbjahre: analytische Geometrie, mit besonderer Berücksichtigung der Linien ersten Grades und der Kegelschnitte. — Oberlehrer Koeber.

Physik, 3 Stunden. Die Wellenlehre. Die Optik nach der Undulationstheorie. Entwicklung und Geschwindigkeit des Lichtes. Aberration und Intensität desselben;

Photometrie. Reflexion und Refraction. Farbiges Licht. Achromatismus. Interferenz, doppelte Brechung und Polarisation des Lichts. Das Sehen, das Augenmaaß und die subjectiven Farben. Die optischen Instrumente, Brillen, Loupen, Mikroskope, Fernröhre, Refractoren und Reflectoren, Sonnen- und Lampen-Mikroskop, Camera obscura, clara und lucida, Zauberlaterne, Anamorphosen &c. mit Vorzeigung der Instrumente und experimentirend. — Direktor Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Die organische Chemie mit besonderer Berücksichtigung der wissenschaftlichen Grundlage der chemischen Gewerbe, nach des Lehrers Lehrbuch, und verbunden mit Excursionen in Werkstätten. Außerdem werden die Schüler praktisch im Laboratorio beschäftigt. — Professor Dr. Köhler.

Technologie, 2 Stunden. Die gesammte Metallfabrikation. Eigenschaften und Gewinnung der Metalle; Gießerei, das Schmieden und Walzen, Blech- und Drahtfabrikation, Werkzeuge, Operationen bei den Zusammensetzungen und Verbindungen, so wie zur Verschönerung, Verzierung und äußern Vollendung der Metallarbeiten, besondere Beschreibung einzelner Metall-Fabrikationen. — Direktor Klöden.

Mineralogie, 2 Stunden. Physiographie des Mineralreichs als Fortsetzung und Beendigung des in der Secunda begonnenen Cursus, mit Benutzung der Sammlungen. — Professor Dr. Köhler.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. Zwei derselben dienten zum Vortrage der deutschen Literaturgeschichte, nach Kobersteins Handbuch. In der dritten wurden Aufsätze über gegebene Thematata ausgearbeitet, und freie Vorträge gehalten. — Professor Dr. Zimmermann.

Französische Sprache, 4 Stunden. In der einen Stunde wurde aus dem Lesebuche von Herrmann und Büchner theils schriftlich, theils mündlich übersetzt, in der zweiten wurde die Syntax behandelt. In der dritten Stunde wurden Uebersetzungen und Extemporalien aus dem Deutschen ins Französische geliefert. In der vierten Stunde wird theils ein historisches Stück gelesen, theils diente sie zu Uebungen im mündlichen Vortrage. Es sind übersetzt worden: Des Types en littérature, und La Torre maladetta par Ch. Nodier. Voyage aux régions équinoxiales par Al. de Humboldt. Lettres inédites par Paul Courier. Examen de la littérature française und Caractère de Cromwell par Ville-

main. Sur la Suicide par La Mennais. Nazon, Phiscon et pensées diverses par La Mennais. Fragment de Han d'Islande par Victor Hugo. Fragment de l'histoire de France, par Lacreteille und Histoire des républiques italiennes par Sismondi. — Im ersten Halbjahre Prediger Volklin; im zweiten Halbjahre Professor Jeanrenaud.

Englische Sprache, 2 Stunden. Die Regeln der Syntax wurden an Exercitien und Extemporalien eingeübt, nach des Lehrers Grammatik, außerdem wurde der Vicar of Wakefield gelesen und mündlich übersezt. Demnächst wurden ausgewählte Stücke der poetischen und prosaischen Literatur schriftlich übertragen, und Uebungen im Brieffschreiben und Sprechen angestellt. — Professor Burckhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält den Unterricht im freien Handzeichnen nach Gips und anderen Modellen bei dem Lehrer Eichens; ein anderer den im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen beim Lehrer Bötz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chor-Gesange. — Musik-Direktor Schneider. Zusammen 34 Stunden.

II. Secunda.

(Der Cursus ist jährig.)

Ordinarius Professor Dr. Köhler.

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Im ersten Halbjahre: die Entwicklung der christlichen Lehre in der Zeit vom 4ten bis 7ten Jahrhundert. Im zweiten Halbjahre: der Inhalt der Bücher des alten Testaments dem Standpunkte der Klasse gemäß erläutert. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Die Geschichte der Staaten des Alterthums vom Anfang der geschichtlichen Kunde, bis zum Untergange des römischen Reiches und der Völkerwanderung, nach A. Schmidts Grundriß. — Oberlehrer Dr. Jungk.

Geographie, 2 Stunden. An das in Tertia zum Grunde Gelegte wurden in einem jährlichen Cursus nach einer Einleitung über den allgemeinen Welthandel die statis

stischen und commerciellen Verhältnisse der europäischen Staaten, nebst ihren Colonien, angeknüpft, und durch Repetitionen und die Anfertigung von Karten eingeprägt. Auffassung und Gedächtniß wurden durch Karten, Grundrisse und Ansichten der Hauptstädte unterstützt. — Dr. Kölden.

Kaufmännisches Rechnen, 1 Stunde. Die Zinsrechnungen, Gewinn- und Verlust-, Theilungs- und Vereini-gungsrechnung. — Collaborator Bledow.

Algebra, 2 Stunden. — Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren unbekanntem Größen; diophantische Aufgaben; Gleichungen des zweiten Grades mit einer unbekanntem Größe, mit Zugrundelegung der Aufgaben aus Meyer Hirsch's Sammlung. Wiederholung und weitere Ausführung der Lehre von den Potenzen. Die Logarithmen. — Oberlehrer Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. — Mehrere wichtige Sätze über geradlinige Figuren. Die Lehre vom Kreise, und die ebene Trigonometrie. — Oberlehrer Koeber.

Physik, 3 Stunden. Bewegungslehre, Statik, Mechanik, Akustik, Hydrostatik, Hydraulik, Aero-statik, Pneumatik und Verdunstungslehre, in mathematischer Entwicklungsweise, und mit den dahin gehörigen Experimenten. — Direktor Kölden.

Chemie, 2 Stunden. Entwicklung der Lehre von den nicht metallischen Grundstoffen und ihren Verbindungen, durch Versuche erläutert, und in gleicher Weise die Lehre von den Metallen nach dem Lehrbuche des Lehrers. Eine Anzahl der Schüler dieser Klasse nimmt auch an den praktischen Uebungen im Laboratorio Theil. — Professor Dr. Köhler.

Mineralogie, 2 Stunden. Einleitung in die Mineralogie; Terminologie und Systematik des Mineralreichs, nach dem Lehrbuche des Lehrers, mit Benutzung der Sammlung, und Anwendung der physikalischen und chemischen Lehren auf die Bestimmung der Mineralien. — Professor Dr. Köhler.

Zoologie, 2 Stunden. Der Menschenkörper, so weit er hier anatomisch und physiologisch erläutert werden kann, und die wichtigsten Säugethiere, Vögel, Amphibien und Fische. — Oberlehrer Nuthé.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. Die hauptsächlichsten Erscheinungen aus der klassischen Zeit der deutschen Literatur wurden hervor gehoben, und die Schüler lasen Proben derselben. Außerdem wurden Aufsätze über gegebene Thematata angefertigt, und zuweilen deklamatorische Uebungen angestellt. — Professor Dr. Zimmermann.

Französische Sprache, 4 Stunden. Die von den Schülern zu Hause aus Ideler und Nolte's Handbuch angefertigten Uebersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche wurden durchgenommen, erläutert und verbessert; außerdem wurden mündlich Uebersetzungen geliefert, und die Gallicismen eingeübt. Aus dem Deutschen ins Französische wurde nach „Beauvais Anleitung“ schriftlich und mündlich übersetzt, es wurde die Grammatik durchgenommen, an Beispielen eingeübt und in Extemporalien angewandt. Theils schriftlich übersetzt theils gelesen wurden: Guibert, Patru, d'Aguesseau, Massillon, Mably, Berquin, Diderot, Rollin, Lesage, La Bruyère. — Im ersten Halbjahre: Professor Jeanraud; im zweiten Halbjahre: Dr. Duvinage.

Englische Sprache, 2 Stunden. Lesen und Regeln der Aussprache, leichte Uebersetzungen ins Deutsche und Englische nach Burckhardt's Vorschule und Lesestücke. Grammatik bis zu den unregelmäßigen Zeitwörtern. — Professor Burckhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält den Unterricht im freien Handzeichnen nach Gips und Vorlegeblättern durch den Lehrer Eichens; ein anderer den im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen nach zweckmäßigen Vorlegeblättern und Modellen durch den Lehrer Dölz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im mehrstimmigen Gesange. Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

III. Ober-Tertia.

Ordinarius, Oberlehrer Rüthe.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Das Evangelium des Johannes und die Apostelgeschichte wurden erklärt, und

einige Hauptstellen daraus auswendig gelernt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Repetition und Einübung der Decimalbrüche, Ausziehung der Quadrat- und Cubikwurzel. Die 4 Rechnungsarten mit Buchstaben, Potenzen. — Gesellschafts-, Mischungs- und Münzrechnung, Kettenregel, zusammengesetzte Proportionen und deren Anwendung. — Oberlehrer Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Ähnlichkeit der Dreiecke. Aufgaben über Proportionalitäten und Berechnung sich schneidender Linien in Dreiecken und Parallelogrammen, nebst Anwendungen. Flächenberechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren. Berechnung nach bestimmten Regeln zerchnittener Figuren, und Verhältnisse der Figuren auf den Seiten ähnlicher Figuren zu einander, in heuristischer Lehrweise, und vorzüglich als Geistesübung behandelt. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre von der specifischen Wärme. Die Lehre von der Electricität und dem Magnetismus, experimentell erläutert. — Oberlehrer Rüthe.

Chemie, 2 Stunden. Der Abschnitt von den nicht metallischen Stoffen wurde nach dem Lehrbuche des Lehrers durchgenommen, und von demselben durch zahlreiche Versuche erläutert. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer Untersuchung, Beschreibung und Bestimmung lebender Pflanzen nach der „Flora“ des Lehrers, und unterstützt durch botanische Excursionen. Im Winter: Wiederholung der Systemkunde, und das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Gewächse, sodann die Holzpflanzen und Hölzer, welche in der Technik, Färberei und Medicin von Wichtigkeit sind. — Oberlehrer Rüthe.

Geographie, 2 Stunden. Nach den allgemeinen Oberflächen-Verhältnissen Europa's, einer Vergleichung der Dimensionen der einzelnen Gliederungen, wurde das hydrographische Netz dieses Erdtheils durch häufige Repetitionen und Anfertigung von Karten der einzelnen Flußsysteme eingepägt, und zugleich die an den Flüssen gelegenen wichtigsten Städte ihrem Namen nach festgehalten. Danach wurden dann die orographischen Verhältnisse an dieses Netz geknüpft, so daß das erste Bild Erläuterung des andern wurde; und durch Eingehen auf Einzelnes aus der physikalischen Erdbeschreibung wurde das Bild der Oberfläche Europa's, — das Pensum dieser Klasse, — vollendet. — Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die vorzüglichsten Begebenheiten der mittleren und neueren Geschichte, angeknüpft an Biographien, und mit Einübung der wichtigsten chronologischen Epochen, als Grundlage für einen ausführlicheren Unterricht. — Oberlehrer Dr. Jungk.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen Stunde wöchentlich wurde ein Stück aus Backernagels Auswahl deutscher Gedichte, welches die Schüler zu Hause auswendig gelernt hatten, deklamirt, und andere Stücke wurden gelesen. In der zweiten Stunde wurden schriftliche Aufsätze zur häuslichen Ausarbeitung aufgegeben, die abgelieferten Arbeiten, nach geschehener Correctur, durchgenommen und zurückgegeben, bisweilen auch Briefe und kürzere Aufsätze sogleich in der Stunde angefertigt und vorgelesen. Die dritte Stunde wurde zum Vortrage und zur Einübung des syntaktischen Theils der deutschen Grammatik angewandt. — Oberlehrer Schmidt.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei Stunden wurden der Lectüre des Lesebuchs von Duvinage gewidmet, die Schüler bereiten sich vor, das Pensum wird gelesen, ins Deutsche übersetzt und Fragen über den Inhalt an die Schüler gerichtet. Es sind folgende Stücke durchgenommen: Rome. Réflexions sur le siècle de Périclès. Etat de la Grèce. Le Jeux pythiques. Voyage de Béotie. Les Amphictyones. Vallée de Tempée. Oracle de Dodone. In der dritten Stunde wurden die Regeln über den Gebrauch der Fürwörter nach Hermanns Grammatik erklärt, und durch Uebersetzung der dahin gehörigen Beispiele eingeübt, auch orthographische Uebungen an gestellt, denen gewöhnlich eine Fabel von Lafontaine oder ein Lied von Vézanger zum Grunde liegt. In der vierten Stunde sind aus dem Lehrbuche von Beauvais die Stücke: der Luftballon, die Erdbeben, das Cabinet Napoleons, aus dem Deutschen ins Französische übersetzt worden. — Im ersten Halbjahre: Dr. Duvinage. Im zweiten Halbjahre: Lehrer Beauvais.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen nach Vorlegeblättern und Modellen beim Lehrer Eichens, ein anderer den im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen beim Lehrer Bölg.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschriften, nach Audoyers Methode. — Lehrer Lapiere.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im mehrstimmigen Gesange. Musik-Direktor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius, Oberlehrer Roeber.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die Parabeln des Herrn wurden erklärt, auswendig gelernt und von den Schülern hergesagt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Uebungen im Erklären und Ausrechnen einfacher Aufgaben; Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen, und deren Anwendung. Rechnung mit Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Verkürzungen, und der Fourierschen Division. — Oberlehrer Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Der Punkt und die Dimensionen des Raumes, die Linie und das Messen, die Winkel und deren Messung, die Parallellinien und deren Durchschneidung. Das Dreieck, Viereck und die übrigen Polygone mit und ohne Außenwinkel. Die Vielecke mit convexen Winkeln und deren Gesetze. Die Congruenzlehre und Anwendungen auf Constructionen in heuristischer Lehrweise, und als geistiges Weckungsmittel behandelt. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die allgemeinen Eigenschaften, Aggregatzustände und specifisches Gewicht der Körper. Die festen Körper und deren Cohärenzzustände. Die Wärmelehre, mit vielfachen Anwendungen auf Erscheinungen der Natur und des Lebens, sammt den dahingehörenden Instrumenten und Experimenten. — Direktor Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Physikalische Einleitung in die Chemie, von den chemischen Eigenschaften der Körper im Allgemeinen, und vom Sauerstoffe, Wasserstoffe, Stickstoffe, der atmosphärischen Luft und dem Wasser insbesondere, experimentell nach des Lehrers Lehrbuche erläutert. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer Untersuchung, Beschreibung und Bestimmung der Gewächse nach der „Flora“ des Lehrers, und unterstützt durch Excursionen. Im

Winter: Terminologie der Pflanzen und Systemkunde, ersäutert und eingeübt. In einer Stunde werden von den Schülern nach Zeichnungen Beschreibungen solcher Pflanzen angefertigt, welche als Beispiele zu dem ersten Abschnitte dienen können. — Oberlehrer Rüthe.

Geographie, 2 Stunden. Wiederholung des Pensums von Quarta; die wichtigsten Eintheilungen der außereuropäischen Länder mit ihren Hauptstädten, klimatischen Erscheinungen, Boden, Produkte und sonstigen physikalischen Verhältnissen. — Oberlehrer Rüthe.

Geschichte, 2 Stunden. Die vorzüglichsten Begebenheiten aus der Geschichte des Alterthums. — Oberlehrer Dr. Jungk.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen wöchentlichen Stunde wurde ein Stück aus Wackernagels Handbuch der deutschen Prosa, welches die Schüler memorirt hatten, frei vorgetragen, und hierauf andere Stücke aus derselben Sammlung gelesen. In der zweiten Stunde wurden schriftliche Aufsätze zur häuslichen Ausarbeitung aufgegeben, die abgelieferten Arbeiten, nach geschעהener Korrektur, durchgenommen oder zurückgegeben, bisweilen auch kürzere Aufsätze in der Stunde selbst angefertigt und vorgelesen. Die dritte Stunde wurde zum Vortrage und zur Einübung des etymologischen Theiles der deutschen Grammatik, der Orthographie und der Lehre vom einfachen Satze angewandt. — Oberlehrer Schmidt.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei derselben waren zum Uebersetzen und Lesen aus Duvinage's Schrift: La Grèce et l'Italie bestimmt; die Schüler bereiten sich darauf vor, das Stück wurde mündlich übersetzt, und ein Theil desselben als schriftliche Aufgabe gegeben; das in der vorigen Stunde behandelte Stück wurde aus dem Deutschen ins Französische zurückübersetzt. Die dritte Stunde war für die Grammatik bestimmt, die deutschen Uebungen wurden ins Französische übertragen und memorirt, und ein Theil der unregelmäßigen wie die regelmäßigen Zeitwörter wurden eingeübt. Die vierte Stunde wurde zu mündlichen und schriftlichen Uebungen aus Beauvais „Anleitung“ so wie zu Extemporalien verwendet. — Im ersten Halbjahre: Lehrer Beauvais; im zweiten Halbjahre: Lehrer Depaunbourg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der größere Theil der Schüler erhält den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen beim Lehrer Bötz; ein kleinerer Theil im freien Handzeichnen beim Lehrer Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorderschriften in deutscher und englischer Currentschrift nach Audoyers Methode. — Lehrer Papierre.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Gesange. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

V. Quarta.

Ordinarius, Dr. Klöden.

(Halbjähriger Cursus.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Biblische Geschichte, im ersten Halbjahre die des alten, im zweiten die des neuen Testaments, mit den nöthigen Sprüchen. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Eine Stunde in der Woche wurde zum mündlichen Auflösen von Aufgaben verwendet, welche in der Algebra zur Lehre von den Gleichungen des ersten Grades gehören, um die Schüler an eine strenge, bewusste Schlussfolge zu gewöhnen. Der in der Stunde ausführlich durchgenommene und wiederholte Gedankengang wurde zur folgenden Stunde schriftlich wieder gegeben. Die drei anderen Stunden waren zur Befestigung und hauptsächlich der Einsicht in die Operationen der Bruch- und Verhältnißrechnung bestimmt, und durch zahlreiche Beispiele, schriftlich und im Kopfe ausgeführt, wurden die Rechnungen geläufig gemacht. — Dr. Klöden.

Geometrie, 2 Stunden. Entwicklung geometrischer Anschauungen und Begriffe, so weit solche als allgemeine Vorbereitung für Geometrie und die berührenden Unterrichtszweige nöthig und förderlich schienen. Zugleich wurden die Schüler allmählig zu einer genauern Denk- und Ausdrucksweise angeleitet, worauf der Unterricht in der eigentlichen Geometrie begonnen, und bis zur Congruenz fortgeführt wurde. — Oberlehrer Roeder.

Physik, 2 Stunden. Es wurde als Vorbereitung für den ausführlicheren Cursus in der Physik und Chemie die

Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, die Elemente der Wärmelehre u. vorgetragen, und die Umrisse der Physik des Erdkörpers hinein verflochten. — Dr. Klöden.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Im Sommerhalbjahre Botanik, Einübung der nöthigsten Terminologie, und Uebung des Auges durch Vergleichung und Unterscheidung, verbunden mit Excursionen. — Im Winter: Zoologie; der Menschenkörper und die wichtigsten Thiere. — Oberlehrer Rüthe.

Geographie, 2 Stunden. Gestalt, Größe und Bewegung der Erde, und die sich daraus ergebenden Eigenheiten des Erdkörpers, so weit sie hier deutlich zu machen sind. Auffassung der Land- und Wassermassen der Erde, ihrer Gebirge, Flüsse, Seen und Hauptstädte. — Oberlehrer Rüthe.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 4 Stunden. Eine Stunde wurde theils für die Zurückgabe der vom Lehrer durchgesehenen Aufsätze, theils für die Besprechung kürzerer, während der Stunde niedergeschriebener Arbeiten (um ein schnelles Ergreifen eines gegebenen Themas zu üben), verwendet. Eine zweite Stunde war den Regeln der Orthographie, und besonders der Interpunktion und der Einübung derselben gewidmet. Eine dritte wurde für Leseübungen aus Mackernagels Handbuch deutscher Prosa bestimmt, und dabei wurde auf Geläufigkeit und Ausdruck des logischen Zusammenhanges gesehen, auch wurde dann und wann vom Lehrer ein Abschnitt aus andern Werken vorgelesen. Die vierte Stunde wurde für das Diktiren eines Gedichtes verwendet, welches auswendig gelernt werden mußte. — Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. — In zwei Stunden wurden die Lesestücke von Laurens, S. 1—98. übersetzt. Die deutschen schriftlichen Uebersetzungen wurden mündlich in's Französische zurück übersetzt. Grammatik nach des Lehrers Lehrbuch, etymologischer Theil vom Substantiv bis zu den Verben einschließlic, begleitet von zahlreichen mündlichen und schriftlichen Uebungen, in der dritten Stunde. Exercitien, Repetitionen und Sprechübungen wurden in der vierten Stunde vorgenommen. — Oberlehrer Herrmann.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Uebungen in den Anfangsgründen des freien Handzeichnens nach Körpern und Vorleses

blättern, beim Lehrer Eichens. — Ein Theil der Schüler hat gleichzeitig Unterricht im architektonischen und Situationszeichnen beim Lehrer Dölz.

Schönschreiben, 2 Stunden. Die Elemente des Schönschreibens bis zum Schreiben nach größeren Vorschriften. — Lehrer Lapierre.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 28 Stunden.

B. Chronik der Anstalt.

Das gegenwärtige Schuljahr, welches mit der öffentlichen Prüfung zu Ostern schließt, wurde am 8. April 1839 eröffnet, der Winterkursus mit dem 7. Oktober 1839.

Das Lehrpersonal hat einige Veränderungen erlitten, die zu den bedeutenderen gehören, und über welche ich hier zunächst zu berichten habe.

Zu Ostern vergangenen Jahres verließ uns unser Colleague, der bisherige ordentliche Lehrer der Gewerbschule, Herr Dr. Philipp Wackernagel, um eine sich ihm dargebotene vortheilhaftere Stellung im Württembergischen zu übernehmen, nachdem er über 9 Jahre an dieser Schule thätig gewesen war. Was er in dieser Reihe von Jahren für die Schule und seine Schüler Gutes gewirkt hat, wird ihm in den Herzen der Lehrer und Schüler ein freundliches Andenken gründen und erhalten. Unsere besten Wünsche sind ihm nach seiner neuen Bestimmung gefolgt, und mit herzlichster Theilnahme folgen wir seinem dortigen Wirken.

Seine Stelle wurde für's Erste noch nicht bleibend besetzt, und der größere Theil seiner Lehrstunden, so wie das Ordinariat der Quarta wurden übertragen:

Herrn Gustav Adolph Klöden, Doktor der Philosophie, und bereits als Schriftsteller im naturwissenschaftlichen Fache bekannt; die übrigen Stunden übernahm:

Herr Oberlehrer Ludwig Ferdinand Schmidt, bei dem Werderschen Gymnasio als ordentlicher Lehrer angestellt.

Wir konnten von der rüstigen Kraft und Thätigkeit dieser Lehrer mit Recht Gutes hoffen, und sie hat sich in dieser Weise auf das Tüchtigste und Ersprießlichste bewährt.

Allein noch ein zweiter Verlust stand der Schule bevor. Zu Michaelis starb der Prediger, Herr Eduard Franz

Tollin, welcher seit dem Beginn der Schule als Lehrer der französischen Sprache unausgesetzt bei derselben thätig war. Durch sein redliches, pflichtgetreues Wirken, die Feinheit seines Geistes, und durch seinen gründlichen und tüchtigen Unterricht ist er seinen Schülern auf das Entschiedenste nützlich geworden, und alle werden ihm ein dankbares Andenken bewahren, wie die Schule, der er mit allem Eifer seines Herzens angehörte. Leicht sei ihm die Erde!

Die Besetzung des französischen Unterrichts erlitt in der Art eine Aenderung, daß die bisherigen Lehrer um eine Klasse vorrückten. Herr Oberlehrer Herrmann aber entschloß sich auf die dringende Bitte seiner Klasse, bei derselben zu bleiben, wo er so verdienstlich wirkt. Die nun offen gewordenen Stunden wurden übertragen: Herrn Louis Philipp Depauburg, von dessen Eifer und Thätigkeit wir die besten Früchte hoffen dürfen.

Außer dem Direktor unterrichteten demnach in dem abgelaufenen Schuljahre in der Gewerbschule: 1) der Herr Professor Dr. Köhler. 2) Herr Oberlehrer Ruche. 3) Herr Oberlehrer Koeber. 4) Herr Lehrer Beauvais. 5) Herr Collaborator Bledow. 6) Herr Professor Burckhardt. 7) Herr Lehrer Dölz. 8) Herr Lehrer Dr. Duvinage. 9) Herr Kupferstecher Eichens. 10) Herr Oberlehrer Herrmann. 11) Herr Professor Jeanrenaud. 12) Herr Prediger Jonas. 13) Herr Oberlehrer Dr. Jungk. 14) Herr Lehrer Dr. Klöden. 15) Herr Lehrer Lapiere. 16) Herr Oberlehrer Schmidt. 17) Herr Musikdirektor J. Schneider. 18) Herr Prediger Tollin bis Michaelis, von da ab Herr Lehrer Depauburg. 19) Herr Professor Dr. Zimmermann.

C. Statistische Nachrichten.

Die Anzahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schuljahre:

	zu Ostern 1839	zu Michaelis 1839
in Prima	16	13
in Secunda	34	37
in Obertertia	46	53
in Untertertia	56	58
in Quarta	55	53
	<hr/> 207 Schüler.	<hr/> 214 Schüler.

Aus den beiden ersten Klassen haben im Laufe dieses Schuljahres folgende Schüler die Anstalt verlassen:

Aus der ersten Klasse sind abgegangen:

Karl Gustav Adolf Zarnisch, ging nach dem Gewerbinstitut.
 Albert Fesca, ebenso.
 Ernst Wilhelm Kiekebusch, widmet sich der Landwirthschaft.
 Gustav Karl Theodor Kiekebusch, ebenso.
 Georg Friedrich Dinglinger, wird Kaufmann.
 Friedrich Hermann Kruse, ging zum Gewerbinstitute über.
 Heinrich Friedrich August Schulze, wird Kaufmann.
 Heinrich Hermann Einwald, wird Glasfabrikant.
 Johann Albert Ferdinand Lehmann, wird Droguist.
 Otto Karl Fischer, widmet sich der Landwirthschaft.
 Hermann Huck, ging zum Gewerbinstitute über.
 Ernst Eduard Christian Heyl, wird Kaufmann.
 Ernst Karl Theodor Frese, ging zum Büreaudienste über.
 Theodor Louis Paul von Twardowski, wird Landwirth.
 Friedrich Werfenthin, wird Kaufmann.
 Karl Friedrich Otto Bittko, wird Buchhändler.
 Ludwig Oscar Glupe, will studiren.
 Otto Kruse, wird Kaufmann.
 Friedrich Otto Eckardt, wird Kaufmann.
 Karl Gustav Christoph Ferdinand Heynich, widmet sich der Landwirthschaft.
 August Meyer, unbestimmt.
 Theodor Constantin Glitsch, studirt.
 Karl Wilhelm Hübner, wird Kaufmann.
 Eduard August Emil Nize, wird Kaufmann.
 August Wilhelm Kumpel, wird Maschinenbauer.

Aus der zweiten Klasse sind abgegangen:

Friedrich Moriz Krauske, wird Kaufmann.
 Karl August Engel, wird Landwirth.
 Ernst Friedrich Adolf Becker, wird Kaufmann.
 Albert Emanuel Tornauer, will studiren.
 Johann Friedrich Wilhelm Hugel, wird Landwirth.
 Rudolf Eduard Wolff, wird Apotheker.
 Otto Hermann Janensch, wird Landwirth.
 Sigismund Theodor Fuchs, wird Mechanikus.
 Johann Karl Rudolf Seidel, wird Kaufmann.
 Ferdinand Louis Hammer, widmet sich dem Seebienste.
 Karl Friedrich Julius Risch, wird Färber.
 Joseph Franz Schröder, wird Kaufmann.
 Friedrich Wilhelm Franz Schmabel, wird Landwirth.
 Adolf Gustav Raebel, wird Kaufmann.

Theodor Rudolf d'Zeureuse, wird Maschinenbauer.
 Gustav Steinthal, wird Kaufmann.
 Karl Deus, wird Kaufmann.
 Karl Gottlieb Heinrich Schläpfer, wird Maurer.
 Andree Louis Wilhelm Guillemot, wird Kaufmann.
 Louis Bretsch, wird Kürschmidt.
 Theodor David Rudolf Zuleger, wird Mechanikus.
 Robert von Herzberg, unbestimmt.
 Karl Heinrich Voigt, wird Eisenhändler.
 Julius Corssen, wird Kaufmann.
 Heinrich Goldmann, widmet sich dem Baufache.
 Adolf Engel, wird Färber.
 Louis Bölow, wird Kaufmann.

D. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

Auch in dem abgelaufenen Jahre hat die Gewerbschule durch die Güte hochverehrter Behörden und anderer ihrer Wohlthäter sich mancher höchst dankenswerthen Geschenke zu erfreuen gehabt, die nicht bloß ihren Lehrapparat bereichern, sondern auch ein sehr ehrenvolles Zeugniß fortdauernder thätiger Theilnahme an dem Wohle der Schule darlegen, das alle Lehrer und Schüler zu dem innigsten Danke verpflichtet.

Zunächst gedenke ich hier auf die ehrfurchtsvollste Weise desjenigen Gesenktes, welches das Hohe Königl. Ministerium der Geistlichen, Unterrichts, und Medizinal-Angelegenheiten der Schule mit: Nees ab Esenbeck Genera plantarum florae germanicae, iconibus et descriptionibus illustrata, so weit dasselbe bis jetzt erschienen ist, gemacht hat.

Von Einem Hochedeln Magistrate hiesiger Königl. Residentzien erhielt die Schule als Geschenk ein Exemplar der zum Feste der Einführung der Reformation geprägten Medaille in Bronze, und ein Exemplar von dem Buche: das dritte Brandenburgische Reformations-Jubiläum von Frege.

Der akademische Künstler Herr F. Silber übersandte der Schule ein Exemplar des von ihm zur dreihundertjährigen Jubelfeier der Reformations-Einführung herausgegebenen Blattes mit Abbildungen.

Der Herr Hofuhrmacher Möllinger schenkte der Schule ein Compensationspendel nach d'Arcier.

Der Herr Mechanikus Lomba hatte die Güte, der Schule die Hüfte des berühmten Franklin zu übersenden.

Herr Stadtrath Keibel schenkte auch in diesem Jahre, wie in den vorhergehenden der Schule die Fortsetzungen von den Verhandlungen des hiesigen Gewerbevereins und des Gartenvereins.

Für diese schönen Geschenke sage ich den genannten Wohlthätern der Schule den ehrerbietigsten und tiefgefühltesten Dank.

Durch unmittelbare Anschaffungen hat der Lehrapparat folgende Vermehrungen erhalten: Saxtons magneto: elektrische Maschine; Coulombs Drehwage; Modell einer Saugpumpe; Capillaritäts-Apparate für Röhren und Platten; Apparate, die Vertheilung der Electricität auf der Oberfläche nachzuweisen; eine Inclinationsnadel; Apparat für die Spannung der Dämpfe sehr flüchtiger Flüssigkeiten; eine Dampfäolipile; Vervollständigung des Stimmgabel-Apparats; Vorlegeblätter zum Zeichnen.

Für das Laboratorium wurden die bei den Arbeiten erforderlichen Stoffe und Geräthschaften, welche dem Verbräuche unterworfen sind, angeschafft.

Für die Bibliothek wurde angeschafft: die Fortsetzung von Dove's Repertorium für die Physik; das Pharmaceutische Centralblatt für 1839; das Polytechnische Centralblatt für 1839; Berzelius Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften; die Fortsetzungen von Gehlers Physikalischem Wörterbuch, Berzelius Chemie übersetzt von Wöhler, von der Naturgeschichte der drei Reiche, bearbeitet von den Heidelberger Professoren, von Leonhards Geologie, Goldfuß zoologischem Atlas und Prechtes Technologischer Encyclopädie.

Der Lehrapparat der Schule ist durch diese Erwerbungen auf eine sehr wünschenswerthe Weise bereichert worden, indem es dadurch möglich wird, den für eine Schule dieser Art so überaus wichtigen Unterricht in den Naturwissenschaften stets dem fortschreitenden Zustande derselben gemäß zu behandeln.

Schon oft habe ich öffentlich wie privatim den geehrten Eltern unserer Schüler den Wunsch dringend ans Herz gelegt, sich aus den in den Programmen stets aufgeführten Angaben des Unterrichts in den ersten Klassen zu überzeugen, wie wesentlich die darin zu erwerbenden Kenntnisse für eine tüchtige Vorbildung zu jedem Verufe sind, der nicht auf den untersten Stufen seiner Entwicklung stehen bleiben soll, und wie wenig sie für Alle als entbehrlich zu betrachten sind, welche ihre Zeit und ihr Verhältniß zu derselben klar erkennen, und darin besonnen und mit Umsicht handeln und wir

ken wollen. Da der Unterricht in den beiden Tertiaklassen nur einen halbjährigen Cursus umfaßt, in der Secunda ein Jahr, in der Prima aber 2 Jahre dauert, so hat ein Schüler, der nur die beiden Tertiaklassen durchläuft, sich eigentlich nur den vierten Theil des ganzen Gewerbschulunterrichts angeeignet, genau genommen aber sogar noch weniger. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß die beiden Tertiaklassen noch weit mehr die allgemein menschliche Bildung berücksichtigen müssen, als die Berufsbildung, und letztere kann erst vorzugsweise in der ersten Klasse überwiegen. Daher liegt das eigentümlich Unterscheidende der Gewerbschule von anderen Schulen erst in den oberen Klassen, erst hier kann sie ihre Eigenthümlichkeit bekunden, erst hier die Kraft ihres Unterrichts bewahren, wie ihm denn auch die längste Zeit gewidmet ist. Eben deshalb können unsere Schüler auch erst in diesen Klassen wahren und dauernden Gewinn für ihr Berufsleben aus ihrem Schulbesuche ziehen, während die unteren Klassen nur für diese vorbereiten, und mehr die Weckung und Entwicklung der geistigen Fähigkeiten des Menschen beachten, als diesen schon eine Richtung auf einen bestimmten Beruf geben dürfen, was ohnehin ohne jene Weckung und Entwicklung meist ein vergebliches Bemühen wäre. Wird dies mit gehörigem Ernste bedacht, so wird gewiß mancher anstehen, seinen Sohn der Schule schon zu entnehmen, wenn er sich noch in den unteren Klassen befindet, wozu in neuerer Zeit die Verhältnisse weit weniger zwingen, als früher. Ein Entschluß dieser Art ist oft späterhin schmerzlich bedauert worden, während noch Jeder, der die Schule vollständig durchgemacht hat, die Zeit nicht als eine verlorne angesehen, sondern mit dankbarer Erinnerung auf dieselbe zurückblickt, und den hohen Werth dieser Bildung empfunden hat. Das Beste, was Eltern in unseren Zeiten ihren Kindern hinterlassen können, ist unstreitig eine gute Erziehung und eine tüchtige Ausbildung, die nicht auf die enge Sphäre eines einzelnen, jetzt so leicht sich ändernden Berufes, beschränkt bleibt. Dazu ist nicht bloß nöthig, es sich Sorge, Mühe und Geld kosten zu lassen; es verlangt auch sein Opfer an Zeit, und diese sollten Eltern ihren Kindern für ihre Schulbildung nicht zu knapp zurechnen. Nur wenn so Schule, Schüler und Eltern das Ihrige nach Möglichkeit gethan haben, kann man ruhig den Erfolg der höchsten Hand, welche unsere Schicksale lenkt, überlassen.

Auch in dem vergangenen Winter so wie früher, ist es Bestreben gewesen, einen Theil der Lehrkräfte der Schule in einem größeren Umfange nützlich werden zu lassen, zu welchem Ende Abendvorlesungen vor einem gebildeten Kreise hiesiger Einwohner über naturwissenschaftliche Gegenstände angeordnet sind. Der Unterzeichnete hat in diesem Winter

einen Cursus über Experimentalphysik gelesen, der Herr Professor Dr. Köhler aber über Chemie; diese Vorlesungen sind durch eine ansehnliche Zahl theilnehmender Zuhörer beehrt worden, und haben sich eines regen Interesses erfreut. Solche stets rege Theilnahme gewährt die Vortragenden die Hoffnung, daß ihre Bemühungen, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse nach Kräften beizutragen, nicht ohne gesegneten Erfolg geblieben sind.

Durch ein Legat des verstorbenen Fabriken-Commissionsrathes Herrn Weber sind dem hiesigen Wohlthätlichen Gewerbevereine die Mittel geworden, Vorlesungen für Handwerker nach Broughams Vorschlage einzurichten zu können, und es ist zweckmäßig befunden worden, dazu die Lehrkräfte und das Lokal der Gewerbeschule in solchen Stunden in Anspruch zu nehmen, wo beides nicht anderweitig schon benützt wird. Die vorgesezten Behörden haben dazu ihre Einwilligung gegeben. Von Michaelis 1838 an hat der Unterzeichnete Geometrie, Herr Dr. Köhler aber Physik für Handwerker vorgezogen, und es steht zu hoffen, daß auch diese löbliche Einrichtung immer mehr dazu beitragen werde, die Ergebnisse der Wissenschaft in das werktätige Leben zu verpflanzen, und dadurch letzteres selber zu vervollkommen. Für jetzt werden diese Vorlesungen nur im Winter gehalten werden.

Möge denn auch ferner Gottes väterliche Obhut über der Schule wachen; möge ihr das Wohlwollen ihrer vorgesezten hohen Behörden, so wie ihrer theuren Mitbürger niemals fehlen.

Die Aufnahme in die Schule findet jährlich zu Ostern und zu Michaelis statt. Die Schüler zahlen vierteljährlich ein Schulgeld von 6 Thalern, in der ersten Klasse von 9 Thalern. Söhne auswärtiger Eltern können nur dann aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze durch hiesige Schüler besetzt sind. Alle aber zahlen bei der Aufnahme ein Einschreibegeld von 3 Thalern, deren Hälfte zur Anschaffung von Prämien bestimmt ist.

Die in die untere Klasse aufzunehmenden Schüler müssen mindestens so viel Kenntnisse im Allgemeinen mitbringen, als zur Aufnahme in die vierte Klasse eines Gymnasiums gehören; außerdem aber müssen sie durch ein glaubhaftes Zeugniß darthun, daß sie bisher fleißig gewesen sind und sich gut betragen haben.

Schüler, welche die dritte Klasse mit einem solchen Erfolge absolvirt haben, daß sie nach der zweiten versetzungsfähig sind, haben durch das ihnen ertheilte Zeugniß Anspruch auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes, wenn sie sich in der gesetzmäßig bestimmten Zeit, nämlich nach vollendetem 17ten Jahre bis spätestens zum

1sten August desjenigen Jahres, in welchem sie ihr 20stes Lebensjahr vollenden, bei der Departements-Prüfungs-Commission melden, und wenn diejenigen, welche sich rechtzeitig gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienste berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23sten Lebensjahre wirklich antreten, weil sie sonst im Wege der gewöhnlichen Ersatz-Aushebung zum dreijährigen Dienste eingestellt werden.

Es wird am Schlusse jedes Halbjahres eine Prüfung der Söglinge veranstaltet. Eine dieser Prüfungen, nämlich die zu Ostern ist jedesmal öffentlich, zu welcher die Angehörigen derselben, so wie andere Sönnner und Freunde des Unterrichts und der Schule eingeladen werden. — Die zweite ist nur als Privatprüfung in Gegenwart des Curatoriums zu betrachten. Bei der Osterprüfung werden auch die Prämien unter die fleißigsten Schüler vertheilt. Vorschriftsmäßig können in jeder Klasse höchstens nur fünf Prämien ertheilt werden.

Alöden.

1sten
Leber
missi
geme
aner
Leber
wöhy
geste

der
die
rigen
terri
ist
zu
mien
könn
wer

te ihr 20stes
Aufungs-Com
sch rechtzeitig
ste berechtigt
elegtem 23sten
Wege der ger
Dienste eins

eine Prüfung
ngen, nämlich
e die Angehör
eunde des Un-
Die zweite
Curatoriums
auch die Prä-
vorschriftsmäßig
ämien ertheilt

Alöden.

- A 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- M 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- B 16
- 17
- 18
- 19

R

G

B

TIFFEN® Gray Scale

W

G

K

C

Y

M

© The Tiffen Company, 2007